

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Die Schuhmacherzunft im April

urn:nbn:de:bsz:31-62031

März hat 31 Tage.

Der März geht mit unangenehmem Wetter ein.

Vollmond den 4. bewirkt neblichte Witterung.

Leht Viertel den 11.



Ist zu kühler Luft geneigt.

Neumond den 19. macht die Witterung feuchte.

Erst Viertel den 27. läßt Schnee erwarten.

Er. Ich gehe nicht in das Haus und gehe nicht hinein, Kätzel, es ist mein Tod!

Unter diesem und noch vielem andern lehrreichen Gesprächel, welches einige Tage dauerte, und wovon man sich das Ende schon denken kann, giengen Unterhändler hin und her, der Käufer, welcher vom Gesp. nstermännchen überboren war, wünschte das Haus zu haben, stellte sich aber, ganz natürlich, etwas spröde. Einige der vorigen Bewohner des Hauses mußten die Existenz des Kobolds bekräftigen, und so kam dann, nach vielen belustigenden Neckereien von der einen, und häufigem Schwitzen aus Furcht und einem Verlust von 260 Gulden von der andern Seite, ein neuer Kauf zu Stande, welcher Verlust, nach der Furcht des Koboldträumers, noch sehr gering war und nur durch die Furcht des neuen Käufers: es möchte ihm durch längere Neckerei ein anderer in die Quere kommen, nicht bis auf 4 bis 500 Gulden vergrößert wurde.

Zu bedauern wäre der schwache Mensch, wenn er sein Geld im Schweisse seines Angesichts verdienen müßte, so aber ist es noch ein Glück für ihn, daß er es, zwar auf eine erlaubte, allein sehr leichte Art sich häufig erwerben kann.

Möchten künftig dergleichen Schwachköpfe durch ihren Aberglauben doch nicht süßlicher gestraft werden.

D.

Die Schuhmacherzunft im April.

In einem gewissen Städtlein in Schwaben wußten die Schuhmacher, daß ein Fremder ihres Handwerks von Zeit zu Zeit in einem ganz nahen eingepfarrten Dorfe in den Häusern arbeitete, und suchten dessen habhaft zu werden, um ihn wegen der Eingriffe in ihre Zunftrechte, zur Strafe bringen zu können, konnten aber nie zu ihrem Zwecke kommen. Einmals aber berichtete ein Mitbürger, ich glaube es war ein Metzger, einem Schuhmachermeister: Jetzt könnten sie den Pflücker ertappen, wirklich arbeite er in *** bei dem und dem Bauern, und zwar sitze er im Taubenschlag, um nicht so leicht verrathen zu werden. Der Meister sogleich zum Zunftmeister ** (dessen Spitznamen ich nicht nennen mag) und fort mit noch mehreren andern der ehrsamten Zunft nach ***. Dort angekommen wurde Kriegsrath gehalten, und der Zunftmeister, als ein geübter Feldherr gab den Plan, ließ das bewusste Haus umringen, besetzte alle Ausgänge, er selbst wollte rekonosziren, nahm daher eine Leiter, stellte sie an den Taubenschlag und stieg hinauf. Wie er nun hinein sah, erblickte er wirklich eine Person im hintersten Winkel, welche emsig drauf los zu Entzernen schien. Mein Mann, als tapferer Held, wollte sogleich als der erste den Angriff beginnen, und suchte zum Taubenschlag hinaufzusteigen; weil er aber das Loch zu enge fand, so zog er sich vorerst wieder zurück. Darauf wurden alle Winkel des Hauses

April hat 30 Tage.

Die ersten Tage des
Aprills sind freundlich.

Vollmond den 3.
verursacht trübes Ge-
wölck.

Letzt Viertel den 10.



neigt sich zu milder
Witterung.

Neumond den 18.
dürste Regen bewir-
ken.

Erst Viertel den 26.
macht die Luft kühl.

durchsucht, der Laubenschlag zuerst, aber man fand keine Spur des Feindes. Als man darauf den Hausbesizer ins Verhör nahm und ihm erklärte, es müsse sich ein fremder Schubmacher da befinden, man wisse es ganz gewiß, so versicherte derselbe wiederholt und bestimmt: dieß sehe nicht an dem, die Herren irrten sich u. dgl. Als man sich nun lange genug herumgestritten hatte, so sagte der Bauer endlich: Meine Herren, wissen Sie auch, daß heute der erste April ist? Wahrscheinlich hat sie irgend ein loser Vogel zum Besten gehabt. Wie machten nun die Schubmacher lange Gesichter, saßen sich einander an und schämten sich! Zwar gaben sie einander alle das Ehrenwort, von dieser Geschichte nichts zu verrathen, damit es der Kalendermann nicht erfahre. Aber was erfährt der Hinkendebott nicht? Und hat nicht Einer von ihnen selbst gepaudert? Der geneigte Leser wird schon vermuthen, daß der Bauer in *** mit einverstanden war; und hat nicht seine Frau in dem Laubenschlag zum Schein einen alten Schlappen gestickt?

Geschwinde Helmfahrt.

Zwei Herren vom Lande hatten den Fahrmarkt im benachbarten Städtchen besucht, es war im Winter, und um sich zu erwärmen, den Rennaebner fleißig gekostet, so fleißig, daß sie am Ende den Magen im Kopfe verspürten. Also beschloßen sie nach Hause zu
Hinf. Vote 1825.

fahren, und fort giengs darauf los. Am letzten Hause, was geschleht? Der Nagel an der Deichsel ging los und das Rößlein sprang mit derselben allein fort der Heimath zu. Die Herren aber auf dem Wägelin hatten so gut gesattelt, daß sie nicht mehr saßen und hörten, und der, welcher den Fuhrmann machte, immer darauf los hieb und das Rößlein schimpfte, daß es so träge seye; so währts eine gute Weile, bis ein Mann vorbeisprang, von dem Lärmen und Toben erschreckt und: mein Herr Pf. und Tb. sagte er, wo fehlts? Ei unser Brauner da, das faule Thier, will nicht recht fort. Da lächelte der Mann und entgegnete: „Das wundert mich eben nicht, sind Sie denn Sternenblind, wie die Hühner vor Tag, und sehen Sie nicht, daß Ihr Rößlein mit sammt der Deichsel fort ist?“ Der Mann und die Frau, welche Anno 1811 die Fahrt in der Sänfte gemacht hatten, werden wohl denken, es sey doch gut, daß so etwas nicht allemal einem Bauer passiert, und etwa auch Herren vor das Gericht des Kalenders kommen.

Die listige Wirthin.

Substitut Haas war eben in Geschäften in Finkenheim und begegnete dem Pfauenwirth von da, welcher ihn einlud, bei ihm zu Mittag zu essen, und bemerkte dabei, daß er ihm schon öfters versprochen habe, sein Gast zu seyn, und sein Versprechen noch niemals er-

B